

Soviel jedoch kann gesagt werden: Adaldag ist tatsächlich und zwar bereits unter König Heinrich I. vor 933, d. h. wenigstens vier Jahre vor seiner Erhebung zum Erzbischof, Mitglied der Hildesheimer Kirche gewesen. Dies geht aus dem Reichenauer Gedenkbucheintrag hervor. Und die Hildesheimer Verzeichnisse der *Nomina fratrum nostrorum archiepiscoporum* und der *Nomina fratrum nostrorum episcoporum*²²⁸⁾ zeigen, daß seine Zugehörigkeit zum Hildesheimer Kapitel sicherlich nicht als eine mehr zufällige gewertet werden darf. Denn sie nennen neben Adaldag die Bischöfe Reinward von Bremen-Hamburg (917?—18), Dudo von Osnabrück (921—50), Bernhard von Halberstadt (923—68), Evergis von Minden (931—50), der in D O I 34 *noster fidelis compater* genannt wird, und Friedrich von Mainz (937—53). Das ist eine Bischofsreihe, von der wir nur den Anfang zitiert haben, der aber schon für sich spricht. Was diese älteren Bischofserhebungen aus dem Hildesheimer Chor freilich für die Hildesheimer Schulverhältnisse und für die Anfänge der ottonischen Hofkapelle zu bedeuten haben, steht auf einem anderen Blatt, das bisher noch kaum beschrieben ist²²⁹⁾.

Gelangte in der früheren Ottonenzeit Hildesheim als Bildungsstätte besonders des sächsischen Episkopats zu Bedeutung, so war es bis dahin Corvey, aus dem zahlreiche und namhafte Bischöfe hervorgingen²³⁰⁾. Die im 10. Jahrhundert allgemein zu beobachtende, allmähliche Ablösung der Klöster als Ausbildungszentren für die hohe Geistlichkeit durch bestimmte Bischofskirchen, eine Ablösung, die von den Ottonen offenbar gefördert und gesteuert wurde, ja als ein Kennzeichen ihrer Kirchenpolitik gelten darf²³¹⁾, scheint sich bereits in der Gedenkstiftung Adaldags auf der Reichenau anzudeuten. Von den fünf in ihr genannten Bischöfen (wenn wir Adaldag selbst hinzurechnen) sind die früher erhobenen Bischöfe Wikbert und Adalward aus dem Mönchskonvent von Corvey, die später erhobenen Bischöfe Reginward und Adaldag dagegen aus dem Kapitel von Hildesheim hervorgegangen²³²⁾. Im Reichenauer Eintrag taucht dementsprechend Corvey auf, ohne daß jedoch ein Abt genannt oder ein Mönch erkennbar würde²³³⁾. Die Bischöfe stehen in ihm eindeutig im Vordergrund, ein Zeichen dafür, daß Adaldag ein

²²⁸⁾ MG. SS. 7, 847 f.

²²⁹⁾ Vgl. dazu Drögereit (wie Anm. 33) S. 73 mit Anm. 57. Aufschlüsse sind von J. Fleckenstein im 2. Bd. der Hofkapelle zu erwarten.

²³⁰⁾ Vgl. die Zusammenstellung von Virnich (wie Anm. 63) S. 61.

²³¹⁾ Fleckenstein (wie Anm. 222) S. 49 bzw. 60.

²³²⁾ S. oben Anm. 25 und 64. — Über Unni s. oben Anm. 63.

²³³⁾ Die aus Corvey hervorgegangenen Bischöfe ausgenommen! Zu den Corveyer Konventslisten vgl. Philippi (wie Anm. 37) S. 48 ff.